

## Grundsätze einer Sozialen Stadt(teil)entwicklung Berlin

Die folgenden Grundsätze beschreiben keine Ist-Situation, sondern die Zielrichtung, die durch die weitere fachliche Arbeit und durch Senatsbeschlüsse und Beschlüsse des Rats der Bürgermeister zu konkretisieren sein wird:

Sozialraumorientierung ist eine **innovative Strategie**, die das Ziel verfolgt, über eine **fachübergreifende** intensive Zusammenarbeit unter **Einbindung lokaler Interessengruppen** und lokaler Akteure Synergieeffekte zu Gunsten einer Sozialen Stadtentwicklung, insbesondere einer Erhöhung der Chancengleichheit, zu erzielen.

Die Strategie setzt an den Bedürfnissen, Möglichkeiten und **Ressourcen der Bewohnerinnen und Bewohner** und ihrer Lebenswelt an. Die **Lebenswelten** werden so zu dem Ort einer integrierten, d. h. fachübergreifend abgestimmten Politik.

Sozialraumorientierung bedeutet einen **Perspektivwechsel** in der Planung: Der zielgruppenorientierte **Fachbezug** wird um den **Raumbezug** mit Fokus auf die sozialen Gegebenheiten **erweitert**. Quartiere werden zum gemeinsamen, fachübergreifenden „Planungs- und Gestaltungsraum“.

Wie dies geschehen kann, dafür gibt es keine fertigen Lösungen. Sozialraumorientierung ist statt dessen als ein gemeinsamer **Lern-, Innovations- und Entwicklungsprozess** zu verstehen.

Es wird vor allem an **Erfahrungen** aus dem **Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“** und der Einführung der Sozialraumorientierung in der **Jugendhilfe** angeknüpft.

Die Sozialraumorientierung wird durch eine angemessen ausgestattete **Budget- und Programmpolitik** unterstützt.

Es erfolgt ein regelmäßiger **Abgleich** zwischen Bezirks- und Senatsverwaltung über **gesamtstädtische** Ziele, **lokale** Erfordernisse und **räumliche** Schwerpunktsetzungen.

Die Betrachtung und Bewertung der lebensweltlich orientierten Räume wird durch ein **strategisches Controlling** der Sozialen Stadtentwicklung begleitet. Basis dieses Controllings ist ein abzustimmendes Indikatorenset und die einvernehmlich festgelegten Räume.

Die Sozialraumorientierung als neues Element der Rahmenstrategie Soziale Stadtentwicklung führt dazu, dass neben der **Linienorganisation** dem Gestalten über Projekte und Netzwerke eine hohe Bedeutung zukommt. Vor allem **Netzwerke** sind diejenigen Mittel, mit denen die Sozialraumorientierung in die Praxis umgesetzt werden kann.

Aus dieser neuen Art des Arbeitens ergeben sich vielfältige Anforderungen an alle Beteiligten. Die wichtigste **Ressource** zur Überwindung der Hindernisse sind engagierte Menschen, die das Konzept der Sozialraumorientierung überzeugend finden, dafür eintreten und es **Schritt für Schritt** weitertragen.

Wenn es gelingt, die ersten Erfahrungen auszuweiten und zu einer neuen Qualität urbaner Mitwirkungs-, Verantwortungs- und Steuerungskultur („**Governance**“) auszubauen, wird die Berliner Politik und Verwaltung in der Lage sein, den Problemlagen in den immer **komplexer werdenden** Berliner **Lebenswelten** angemessen, flexibel, lösungsorientiert und erfolgreich zu begegnen.